

Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 96

Juli 2019



Für viele Lüneburger Bürgerinnen und Bürger ist das Zentralgebäude der Universität nach wie vor ein unverständliches Monstrum, das in unsere 1000-jährige Hansestadt nicht passe. Es steht aber ja nicht innerhalb des historischen Stadtkerns. Sollten wir nicht allmählich unseren Frieden mit dieser, zugegebener Weise gewöhnungsbedürftigen, aber außergewöhnlichen Architektur machen?

Foto: Herbert Glomm

Akademisches Leben

An die großen Disputationen, eine der wichtigsten Institutionen der mittelalterlichen Universität, die bisweilen vierzehn Tage dauerten und in denen Berge leeren Strohs gedroschen wurden, schlossen sich häufig Disputationen über mehr scherzhafte Probleme an. Entsprechend der Liederlichkeit des Klerus und dem wüsten Treiben der Scholaren war auch die Wahl des Themas. So wurde 1494 in Erfurt über das Monopol der Schweinezunft, 1515 ebenda über Säufer und Suff (de generibus ebriosorum et ebrietate) disputiert. In Heidelberg aber verzapfte Joh. Grieb unter Wimpflings Präsidium 1478 oder 1479 seine Weisheit über die Schelmenzunft (monopolium et societas des Lichtschiffs). Im Jahre 1499 aber disputierte man über die Treue der Kokotten (de fide meretricum) und die Treue der Beischläferinnen der Priester (de fide concubinarum in sacerdotes). Daß bei diesen Festakten der Fakultät, die vom Katheder herab gehaltenen Reden von Zoten und unanständigen Schwänken strotzten, versteht sich von selbst.

Weishaupt erzählt, der religiöse Unterricht habe zum Teil darin bestanden, daß die Schüler das Vaterunser rückwärts ohne Anstoß hersagen sollten ...

Der Exbenediktiner H. Braun, der Schulreformer Bayerns, verfaßte einen Katechismus, der 1769 von der Universität Ingolstadt, 1771 von fünf Ordinariaten und der Universität Salzburg begutachtet war. Ein Kritiker rügte, daß Braun die lateinische Wendung „ich glaube in Gott Vater“ im Glaubensbekenntnis abänderte in „ich glaube an Gott Vater“. Das wird als „lutherisch-deutsch“ gescholten. „Warum sollen wir den Glauben der Lutheraner beten?“ Der glaubensstarke Mann schließt: „Wann in unser katholisches Land dererlei Katechismus sollen eingeföhret werden, wollen wir selbige zusammen sammeln und in das Feuer werfen, damit die liebe Jugend hierdurch nicht verführet werde und sohin fälschlich beten lerne.“ Denn die genannte Übersetzung sei eine Verfälschung der wahren Lehre, die „von niemand ohne schwäre Sünde verteidiget und angenommen werden darf“.

Aus: Max Kemmerich, Kultur-Kuriosa, 2. Band, München 1926

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Caos herrscht heute (19.6.2019) auf den Straßen unserer Hansestadt, weil in der vergangenen Nacht offenbar ein LKW-Fahrer auf der Autobahn 39 in der Baustelle zwischen Handorf und Lüneburg-Nord eingepennt ist und einen schweren Unfall verursachte. Soll man sich als geborener Lüneburger darüber freuen, dass den gesamten Tag im Radio jede halbe Stunde dazu aufgerufen wird, unsere Stadt möglichst weiträumig zu umfahren? Die Straßen unserer Stadt sind auch ohne eine solche Katastrophe längst übervoll und an ihre Grenzen gestoßen. Unsere mittelalterliche Stadt ist zu einer Zeit erbaut worden, als es noch keine Kinderwagen, Rollatoren, Fahrräder, Roller, E-Roller, Mopeds, Autos und Lastkraftwagen gab. Unsere Innenstadt ist (zumindest offiziell) verkehrsberuhigt. Ruhe ist aber dort längst nicht. Das Auto beherrscht immer noch unser Stadtbild, insbesondere Am Sande. In den ersten fünf Monaten hatte ich als eingefleischter Radfahrer in unserer Stadt mindestens sechs Mal die zweifelhafte Gelegenheit unter die Räder eines rücksichtslos rechts abbiegenden Autofahrers zu geraten. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Politik im Bund, in den Ländern und den Gemeinden sich künftig intensiv mit der Frage auseinandersetzen muss, wie wir den öffentlichen Raum unter den Verkehrsteilnehmern aufzuteilen gedenken. Der bisherige Vorrang des Autos kann kaum die Zukunft sein.

In dieselbe Richtung weisen die Ergebnisse der Umfrage unseres Bürgervereins während des Stadtfestes 2019 (siehe in diesem Bürgerbrief). Mit dem Zustand unseres Radwegenetzes sind viele Bürgerinnen und Bürger höchst unzufrieden, mehrfach gab es ein „ungenügend“. Der Zwiespalt zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern macht aber auch deutlich, dass viele die Parkplatzsituation (also für Autos) als unbefriedigend empfinden. Radfahrer wünschen sich allerdings auch mehr Parkmöglichkeiten.

Unsere Umfrage während des Stadtfestes 2019 drucken wir in diesem Bürgerbrief ohne weiteren Kommentar im Sinne einer Chronistenpflicht ab. Das bedeutet also, dass wir als Vorstand uns nicht jede Meinungsäußerung automatisch zu Eigen machen.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Ihr

Rüdiger Schulz

Der Bürgerverein auf dem Stadtfest 2019

Am 15. und 16.6.2019 hatte der Bürgerverein während des Stadtfestes Gelegenheit, sich den Bürgerinnen und Bürgern in der Glockenstraße zu präsentieren. Dabei hatten wir unter anderem eine sog. Bodenzeitung ausgelegt: auf einer Folie von ca. 1 x 1,50 m, die auf dem Pflaster lag, hatte unsere Beirätin Petra Güntner Themen zur Attraktivität Lüneburgs aufgelistet, hinter denen man eine Bewertung mittels eines Plus- oder Minuszeichen abgeben konnte. Beteiligt haben sich rund 35 Bürgerinnen und Bürger im geschätzten Alter zwischen 12 und 72 Jahren. Hier die Auswertung, die dankenswerter Weise Petra Güntner erledigte:

Was macht Lüneburg attraktiv oder unattraktiv?

| Thema | attraktiv | unattraktiv |
|-------------------------------|------------------|--------------------|
| Bildungsangebot | 100% | 0% |
| Gastronomie | 86% | 14% |
| Kulturanangebot | 89% | 11% |
| ÖPNV | 16% | 84% |
| Freizeitangebot | 84% | 16% |
| Wohnraum | 4% | 96% |
| Kita/Krippe | 28% | 72% |
| WLAN/Internet | 58% | 42% |
| Grünflächen/Kinderspielplätze | 53% | 47% |
| Parkraum | 47% | 53% |
| Gesundheitsversorgung | 35% | 65% |

Ich denke, diese Ergebnisse sprechen für sich.

Außerdem bestand Gelegenheit, einen zweiseitigen Fragebogen auszufüllen. Davon machten 22 Bürgerinnen und Bürger Gebrauch. Zu im Einzelnen aufgeführten Kriterien sollten Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) verteilt werden. Ergebnisse:

| | | | |
|--------------------------------|------------|--------------------------------|------------|
| <u>Verkehr:</u> | 3,8 | <u>Gastronomie:</u> | 2,2 |
| Flüssigkeit: | 3,7 | Vielfalt: | 2,0 |
| Parkplätze: | 4,0 | Preis-Leistung | 2,5 |
| Radwege | 4,2 | | |
| Öff. Nahverkehr | 3,2 | <u>Wohnen:</u> | 3,5 |
| | | Angebot: | 4,0 |
| <u>Attraktivität:</u> | 2,9 | Qualität: | 3,1 |
| Erholung: | 2,3 | | |
| Grünflächen: | 3,0 | <u>Kinderbetreuung:</u> | 2,9 |
| Barrierefreiheit: | 3,8 | Angebot: | 3,1 |
| Internetverbindung | 2,7 | Qualität: | 2,8 |
| | | | |
| <u>Kultur. Angebot:</u> | 2,3 | <u>Freizeit:</u> | 2,4 |
| Theater: | 2,4 | Angebot: | 2,4 |
| Kino: | 2,1 | Qualität: | 2,5 |
| Musik: | 2,4 | | |
| | | <u>Einkaufen:</u> | 2,4 |
| | | Angebot: | 2,6 |
| | | Qualität: | 2,3 |

Auf die Frage „Wie bewerten Sie den Bürgerverein?“ gab es eine schöne 2,1 – besten Dank. Schließlich gab es noch vier offene Fragen, die interessante Ergebnisse brachten.

1. Was macht Lüneburg für Sie attraktiv? Was gefällt Ihnen besonders?

Hier wurden genannt: schöne Stadt und ihre Atmosphäre (Flair), offene Lebensart, junge Studentenstadt, Vielfältigkeit, verkehrsberuhigte Innenstadt, viel Grün, alles zu Fuß oder mit Fahrrad erreichbar, viele Einkaufsmöglichkeiten, die Kirchen.

2. Was gefällt Ihnen in Lüneburg überhaupt nicht?

Hier wurden genannt: die Verkehrsanbindung, Verkehrsführung, Prachtbauten, die vielen formlosen, eckigen Neubauten, das Kopfsteinpflaster, leer stehende Gebäude (Schröderstraße), zu

teurer Wohnraum, das Radwegenetz, kinderunfreundlich, Parksituation für Berufstätige, die Jamaika-Fraktion, die von der Gastronomie zugestellten (glatten) Gehwegflächen, die Fahrräder am Bahnhofsvorplatz, die Ampelschaltungen, Nachtangebot des ÖPNV.

3. Was fehlt Ihnen in Lüneburg?

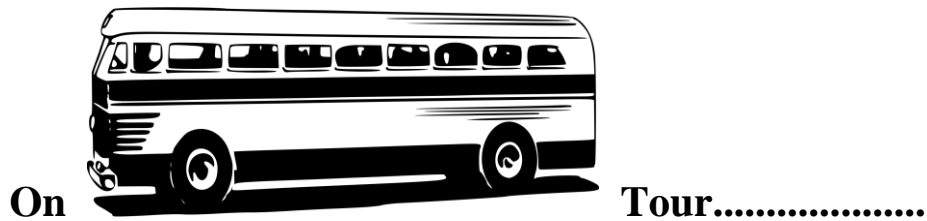
Hier wurden genannt: ein Wasserspiel in der Innenstadt, Sitzbänke am Alten Kran als Ersatz für den Baum, überhaupt mehr Bänke, mehr Fläche für Radfahrer und Fußgänger, günstige Wohnungen, Papierkörbe, Fahrradständer, nachschulische Betreuung (Hort), große Spielplätze, bessere Busverbindungen, Barrierefreiheit der Geschäfte, Bürgernähe, Kulturhalle.

4. Um was sollten sich Rat und Verwaltung mehr kümmern?

Hier wurden genannt: Bürger, den Verkehr, Transparenz der Lüneburger Politik, Kinderbetreuung, bezahlbarer Wohnraum, Verbot von Ferienwohnungen, Radwegebau, Parkplatzanzeigen (Theater, ehem. Bezirksregierung).

(rs)





Ausflug nach Friedrichsruh

Bei fürstlichem Sonnenschein ging es für 21 Mitglieder und Freunde des Bürgervereins auf die Spuren Otto von Bismarcks nach Friedrichsruh.

Zunächst führte der Weg ins alte Bahnhofsgebäude, in dem sich eine Dauerausstellung der Bismarck-Stiftung befindet, die sich vor allem der historischen Einordnung sowie der Biografie und dem politischen Erbe des ersten Reichskanzlers widmet.

Ein Historiker führte uns auf unterhaltsamer Weise durch die Ausstellung, und wir konnten so manches Interessantes erfahren. Danach ging es in das Mausoleum, in der sich die Grab-
lege von Otto von Bismarck und seiner Gemahlin Johanna von Puttkamer befindet.



Nach einem Besuch des historischen Museums im „Alten Landhaus“ (dort hatte v. Bismarck seit 1871 seinen Wohnsitz) und einem gemeinsamen Mittagessen ging es dann in den Garten der Schmetterlinge - ein kleines tropisches Paradies mit 40 tropischer Falterarten.

Kaffee, Eis, Kuchen und herrlicher Blick auf die Elbe in Tesperhude rundete den schönen Ausflug ab.

Petra Güntner

Landsknechts-Leben

Es ist ein wahres Wort, ein Kriegsmann muss Essen und Trinken haben, bezahle es der Küster oder Paff; denn ein Landsknecht hat weder Haus noch Hof, weder Kühe noch Kälber, und keinem trägt man die Kost zu. Darum muss er sich's holen, wo es ist, und ohne Geld kaufen, ob die Bauern süß oder sauer sehen. Denn bald müssen die Brüder Hunger leiden und böse Tage haben, ein anderes Mal haben sie Überfluss und vollauf, dass man die Schuhe an der Erde mit Wein und Bier putzt. Dann fressen ihre Hunde Gebratenes, die Dirnen und Jungen bekommen gute Ämter, sie werden Haushälter und Kellermeister über anderer Leute Gut. Wo der Wirt mit Weib und Kind verjagt ist, da haben Hühner, Gänse, fette Ochsen, Schweine und Schafe böse Zeit. Dann teilt man das Geld mit Hüten, misst Samt, Seidenzeug und Tuch mit langen Spießen aus, schlachtet eine Kuh um der Haut willen, schlägt Kisten und Kasten auf, und wenn alles geplündert und nichts mehr da ist, steckt man das Haus in Brand. Das ist das rechte Landsknechtfeuer, wenn 50 Dörfer und Flecken in Flammen stehen. Dann zieht man in ein anderes Quartier und fängt's ebenso wieder an. Das macht Kriegsleute lustig und ist ein gutes, erwünschtes Leben, außer für den, der's bezahlen muss. Das lockt zum Felde manches Mutterkind, das nicht wieder nach Hause kommt und seine Freunde auf die Füße tritt. Denn das Sprichwort sagt: Zur Arbeit haben Landsknechte krumme Finger, lahme Hände, aber zur Mauseerei und Beuteholen sind alle lahmen Hände gerade geworden. Das ist vor uns so gewesen und bleibt auch wohl so nach uns. Und die Landsknechte lernen dies Handwerk je länger je besser, und werden sorgfältig wie die drei Jungfrauen, die sich vier Wiegen machen ließen, eine zum Vorrat, wenn eine zwei Kinder bekäme. Wo die Kriegsleute hingeführt werden, nehmen sie die Schlüssel zu allen Gemächern mit, ihre Äxte und Beile, und wenn nicht genug Pferdeställe an einem Ort sind, es liegt nichts daran, sie stallen die Pferde in Kirchen, Klausen, Kapellen und herrliche Gemächer. Hat man kein dürres Holz zum Feuer, es schadet auch nichts, man verbrennt Stühle, Bänke, Pflüge und alles, was im Hause ist; nach grünem Holz darf keiner weit fahren, man haut nur die Obstbäume ab, die zunächst in dem Baumgarten stehen, denn es heißt: Wie wir leben, so halten wir haus, morgen ziehen wir wieder zu Land hinaus; drum, Herr Wirt, seid getrost, ihr habt ein wenig Gäste, ihr wärt sie gern e los, drum tragt auf das Beste, und schreibt's in den Rauch. Verbrennt das Haus, verbrennt die Kreide auch. Das ist des Landsknechts Brauch: Rechnen und reiten, und zahlen, wenn wir wiederkehren.

Die Franzosen, Welschen und Wallonen sind den Deutschen so feind wie den Hunden, aber die Spanier sind den Deutschen günstiger, nur dass sie unerhörte Frauenschwächer sind und zu Unzucht und gottlosem Wesen geneigt. Jedoch werden die Deutschen allwege von diesen Nationen gering geschätzt, und nicht anders genannt als die Vollsäufer, stolze Federhansen, hohe Pocher, Gotteslästerer, Hans Muffmaff mit dem Bettelsack, die gern Hasauf spielen. Und wenn man's bei Licht besieht, liegt die Wahrheit nicht weit davon. Denn der Hochdeutschen jetzt neu aufgekommener Brauch ist, wenn sie in den Krieg kommen oder einem Herrn zuziehen, so wenden sie all ihr Hab und Gut auf hoffähige Pracht, als wollten sie zu einer Braut, zu Wohlleben oder Jungferieren reiten. Da kommen die Deutschen, welche man sonst die schwarzen Reiter nennt, daher geritten mit silbernen Dolchen zu sieben Pfund, in Samtkleidern, glatten Stiefeln, mit kurzen verbeinten (= mit Bein ausgelegten) Buffröhren, mit großen weiten Ärmeln voller gebauschtem Zeug, sie schämen sich einen Kürass oder Rüstung zu führen, oder gar einen Speer oder ein anderes mörderisches Gewehr, wie vor Zeiten die Alten. Dazu kommt, dass sie nicht zusammenhalten. Wenn dann Hans Spanier kommt mit seinem Rennspieß und schussfester Rüstung, so müssen die Speckmuffen mit ihren kurzen Buffröhren ausreißen, oder Geld und Blut lassen.

Ferner ist auch das ein Übelstand an den Deutschen, dass sie so sehr nachahmen, wie Affen und Narren. Sobald einer unter Kriegsvolk kommt, muss er spanische oder andere ausländische Kleider haben. Können sie die fremde Sprache ein wenig plappern, so gesellen sie sich zu den Spaniern und Welschen. Da sich aber die Deutschen so gern mit fremden Nationen vermengen und alle ausländische Tracht und Kondition gefallen lassen, man soll das Ungeziefer nicht in den Pelz setzen, es kommt ohnedies herein. Es steht vor Augen, dass fremde Völker unsere Nachbarn geworden sind, und es steht zu besorgen, sie werden uns in kurzen Jahren noch näher kommen. Aber die angrenzenden Herren, welche noch in Ruhe sitzen, schlagen's in den Wind, reden gar weise davon, trösten sich selbst und haben mit dem Munde alle Städte und Dörfer voll Kriegsvolk, Land und Leute zu verteidigen, allen Feinden Widerstand zu tun. Aber ich fürchte, dass man lieber im Winter hinter dem Ofen, des Sommers im Schatten sitzt, im Brett spielt oder auf der Zither schlägt und mit Jungfrau Grete tanzt, als dass man sein Haus mit guter Wehr und Kriegsrüstung versehe.

aus: Gustav Freytag, Der dreißigjährige Krieg

Dunkel war´s

Dunkel war´s, der Mond schien helle,
 Schneebedeckt die grüne Flur,
 Als ein Wagen blitzeschnelle
 Langsam um die Ecke fuhr.
 Drinnen saßen stehend Leute
 Schweigend im Gespräch vertieft,
 Als ein totgeschossener Hase
 Auf der Sandbank Schlittschuh lief.
 Und auf einer roten Bank,
 Die blau angestrichen war,

Saß ein blondgelockter Jüngling
 Mit kohlrabenschwarzem Haar.
 Neben ihm ´ne alte Schachtel
 Zählte kaum erst sechzehn Jahr.
 Und sie aß ein Butterbrot,
 Das mit Schmalz bestrichen war.
 Droben auf dem Apfelbaume,
 Der sehr süße Birnen trug,
 Hing der Frühling letzte Pflaume
 Und an Nüssen noch genug.

Dir wünsch ich den Teufel – weit hinter den Rücken,
 Dich treffe der Blitz – von den lieblichsten Blicken,
 Der Donner zerschlage – der Missgunst die Beine,
 Dass Dich –nur die Sonne der Wohlfahrt bescheine.

Nun danket alle Gott,
 Die Schule macht Bankrott,
 Die Lehrer wern nausgeprügelt
 Die Schule wird zugeriegelt.

Interna

Als neues Mitglied dürfen wir Frau Dr. Sylvia Schröder-Lade begrüßen.
 Herzlich Willkommen.

Seit der letzten Ausgabe sind wieder reichlich Spenden auf unserem Koto eingegangen: am 8.4. 100€ und 25€, 2 x 50€ am 25.4.2019; 50€ am 8.5.2019 und weitere 50€ am 28.5.2019, sowie am 12.6.2018 noch einmal 50€, insgesamt also stolze 375€.
 Herzlichen Dank den edlen Spendern!

Denk ich an Lüneburg...

... fallen mir viele Geschäfte ein, in denen wir über Jahrzehnte viel und gern eingekauft haben, die es aber heute leider längst nicht mehr gibt. Gelegentlich stößt man aber auf ihre Spuren. Ein



markantes Beispiel, das ich unserem 2. Schatzmeister Jürgen Oetke verdanke, sehen Sie hier:

Viele von Ihnen werden sich sicherlich noch an das kleine, aber feine Geschäft von Marcell Sieben erinnern. Wer dort Postkarten erwarb, konnte sie in dieser kleinen Tüte (kein Plastik!) nach Hause tragen. Auf der Rückseite sind etliche Vorschläge für Postkarten-Grüße abgedruckt, wie z.B. dieser:

Ihrer Sammellust zu dienen,
 Sende ich die Karte Ihnen;
 Sollte sie Ihr Album schmücken,
 Würde es mich hoch beglücken.

100. NIEDERSACHSENTAG in Hildesheim

Seit langem ist der Bürgerverein Lüneburg e.V. Mitglied des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB, gegr. 1905) und pflegt mit diesem eine enge Zusammenarbeit.

Die Festrede zum 50. Geburtstag des Bürgervereins am 29.6.2014 im repräsentativen Fürstensaal des Lüneburger Rathauses hielt der Präsident des Heimatbundes Professor Hansjörg Küster. Seine treffenden Ausführungen sind vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch in Erinnerung. So wies er darauf hin, dass der Heimatbund alljährlich mit der ROTEN MAPPE einen kritischen Jahresbericht mit Lob und Tadel zur Situation der Heimatpflege in unserem Bundesland in der öffentlichen Festversammlung des NIEDERSACHSENTAGES dem amtierenden Ministerpräsidenten überreicht, die von der Landesregierung dann mündlich und schriftlich mit der WEISSEN Mappe beantwortet wird. Ähnlich handhabt es der Bürgerverein Lüneburg e.V. mit seiner jährlichen Rot-Blau-Weißen Mappe, in der Lob und Kritik geäußert wird, auf die der Oberbürgermeister eingeht. Diese Mappen sind wichtige Einrichtungen der direkten Demokratie, mit denen Bürger auf Entscheidungsträger einwirken können.

Mitglieder des NHB, seine Fachgruppen und Behörden aus Niedersachsen arbeiten an der Erstellung der Roten Mappe mit und liefern Beiträge, darunter in der Vergangenheit auch der Bürgerverein Lüneburg e.V. etwa in der Fachgruppe Geschichte und im Beirat.

Der diesjährige 100. NIEDERSACHSENTAG fand vom 17./19. Mai auf entsprechende Einladung von Stadt, Landkreis Hildesheim und Hildesheimer Landschaft statt. Unser Vorsitzender Rüdiger Schulz und seine Gattin vertraten den Bürgerverein auf der Festveranstaltung, Vorstandsmitglied Dr. Dieter Rüdebusch nahm an der Tagung mit Diskussion „Heimat ist Vielfalt“ teil.

Der renommierte Journalist der Süddeutschen Zeitung Heribert Prantl stellte in den Mittelpunkt seines Vortrages das Wort von Franz Josef Strauß: „Meine Heimat ist Bayern, mein Vaterland Deutschland, meine Zukunft Europa“. Heimat ist zu einer der bedeutenden Fragen unserer Zeit geworden. Die globalisierte Welt mit ihren Flüchtlingsströmen scheint unübersichtlich zu sein und verursacht Unsicherheiten – auch bei uns. In einer Abendplauderei präsentierte der Lüchower Autor Axel Kahrs literarische Rätsel zu niedersächsischen Orten.

Dieter Rüdebusch

Lüneburger Geschichten (11)

Kennen Sie das auch? Da hat man eine Idee und stürzt sich voller Elan in die Verwirklichung seines Projekts. Erst hinterher merkt man, worauf man sich eingelassen hat, aber dann ist es meist zu spät. So erging es mir, als ich im Sommer 2017 zu der Erkenntnis gelangte, es sei mal wieder (nach 2002) Zeit für eine Überarbeitung der Vereinssatzung. Kann ja nicht so schlimm sein, dachte ich, produzierte einen ersten Entwurf und brachte ihn im Vorstand ein. Die dortige Diskussion ergab eine ganze Reihe weiterer, sinnvoller Änderungsvorschläge. Nach mehreren Sitzungen konnte schließlich ein einvernehmlicher Entwurf mit der Einladung zur Mitgliederversammlung 2018 verschickt werden (Bürgerbrief Nr. 88 vom Dezember 2017).

Nun nahm das Verhängnis seinen Lauf: die Tage „zwischen den Jahren“ nutzten gleich mehrere Mitglieder dazu, Änderungsvorschläge zu formulieren und mir per E-Mail zuzustellen. Ein Teil der Vorschläge hatte „Hand und Fuß“, so dass wir die Beratung und Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung aussetzten. Stattdessen hat sich im Frühjahr 2018 eine Arbeitsgruppe zusammengefunden, der unter anderem zwei Vereinsmitglieder angehörten, die hilfreiche und konstruktive Vorschläge eingebracht hatten. Der bisherige Entwurf wurde nochmals überarbeitet und am 29.1.2019 sodann von der Mitgliederversammlung beschlossen.

Vereinsrechtlich bedarf die geänderte Satzung der Eintragung ins Vereinsregister. Also habe ich mit einem Lüneburger Notariat Kontakt aufgenommen und die erforderlichen Unterlagen dort per E-Mail vorgelegt.

Am 21.3.2019 schrieb mir der Notar, er habe Zweifel, dass die beschlossenen Änderungen zur Satzung angemeldet werden können.

„Die Satzung sieht nicht vor, dass die Einladung Bestandteil des Bürgerbriefes ist. Aus meiner Sicht dürfte daher eine unzureichende Einladung vorliegen, mit der Folge, dass die gefassten Beschlüsse nichtig sein dürften.

...

Ich empfehle daher, die Beschlussfassung noch einmal zu wiederholen und die Einladung zur Mitgliederversammlung entsprechend der Satzung vorzunehmen.“

Mit dieser Sichtweise mochte ich mich nun allerdings überhaupt nicht anzufreunden, und nach dem Motto „zwei Juristen, zwei Meinungen“ antwortete ich dem Notar:

„Nach § 8 Abs. 2 Satz 2 der geltenden Satzung des Bürgervereins erfolgt die Einberufung der Mitgliederversammlung durch Rundschreiben. Nach Wikipedia ist ein Rundschreiben (auch Umlaufschreiben, Zirkular, österreichisch Kurrende) ein Schriftstück, das auf dem Postweg in mehrfacher Kopie an mehr als einen Empfänger geschickt wird. Damit kann gleichzeitig einer Gruppe von Empfängern eine Information zugesandt werden.

Das Rundschreiben des Bürgervereins trägt den Namen „Bürgerbrief“, Untertitel „Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.“ Der Bürgerbrief vom Dezember ist mit einer Auflage von 230 Exemplaren hergestellt worden (siehe Impressum auf der letzten Seite) und allen Mitgliedern auf dem regulären Weg der Post AG zugestellt worden. Der Bürgerverein kommuniziert intern seit fast zwei Jahrzehnten ausschließlich über den Bürgerbrief. Es erschließt sich mir nicht, aus welchen Gründen wir die Einladung zur Mitgliederversammlung nicht mit weiteren Informationen an unsere Mitglieder verbinden dürfen. Welchen Sinn soll es machen, doppelte Portokosten aufzuwenden, indem man Bürgerbrief und Einladung zur Mitgliederversammlung gesondert versendet?

Aus meiner Sicht ist der Bürgerbrief ein Rundschreiben im Sinne der Satzung, die Einladung also formell satzungsgemäß.“

Wenige Tage später erhielt ich als Antwort die Mitteilung des Notars, die Vereinsregisteranmeldung sei vorbereitet, ich könne einen Termin zur Unterschriftsbeglaubigung vereinbaren; ob das Registergericht die vom Notar geäußerten Bedenken teilen werde, könne er – der Notar – nicht abschließend beurteilen.

Nachdem ich beim Notar die Anmeldung unserer Satzungsänderung unterzeichnet und das Registergericht zwischendurch noch den vollständigen Bürgerbrief Nr. 93 vom Dezember 2018 mit dem Entwurf der Satzungsänderung und der Einladung zur Mitgliederversammlung am 29.1.2019 angefordert hatte, erhielt ich am 25.5.2019 die Mitteilung, dass das Registergericht die Satzungsänderung am 20.5.2019 in das Vereinsregister eingetragen hat!

Ende des Hindernislaufs!

Die Neufassung unserer Satzung ist diesem Bürgerbrief beigelegt.



BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de
Postfach 1844, 21308 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

SEPA-Lastschrift-Mandat:

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber).....

Straße u. Hausnummer:.....

Postleitzahl u. Ort:.....

IBAN :DE.....

.....
Datum u. Ort

.....
Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt 30 € für Einzelmitglieder, 45 € für Ehepaare.

Ihre Daten werden vertraulich behandelt und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft gespeichert. Ihre Daten sind für die Mitgliederverwaltung und die Kommunikation erforderlich. Weitere Einzelheiten zum Datenschutz finden Sie auf unserer Internetseite.

Terminkalender

1. **Mittwoch, 17.07.2019 um 17.00 Uhr:** Bürgerforum im Glockenhaus, 1. OG: Vortrag von Polizeidirektor Roland Brauer, Leitung: Herbert Glomm.
2. **Dienstag, 20.08.2019 um 14.00 Uhr:** Besuch der Lebenshilfe in der Vrestorfer Heide; Mitfahrgelegenheit bei Herrn Glomm unter Tel. 604361.
3. **Dienstag, 03.09.2019 um 17.00 Uhr:** Der Rote Hahn, Feuerwehrführung durch die schlimmsten Brandstellen unserer Stadt. Treffpunkt vor der Ratsbücherei
4. **Mittwoch, 18.09.2019 um 17.00 Uhr:** Bürgerforum im Glockenhaus, 1. OG: Vortrag von Monika Scherf, Leitung: Herbert Glomm.
5. **Donnerstag, 17.10.2019 um 17.00 Uhr:** Besuch des Ostpreußischen Landesmuseums
6. **Samstag, 19.10.2019 um 9.15 Uhr:** Fahrt ins Landesmuseum Hannover zur Besichtigung der restaurierten Goldenen Tafel. Treffpunkt: Bahnhofshalle. Einzelheiten im nächsten Bürgerbrief.
7. **Samstag, 16.11.2019 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Ehrung der Bürgerin des Jahres 2019
8. **Mittwoch, 20.11.2019 um 17.00 Uhr:** Bürgerforum im Glockenhaus, 1. OG: Vortrag Dr. Schellmann zu Luther-Bibeln der Sterne, Leitung: Herbert Glomm.

Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!

Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg,

IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678, BIC: NOLADE21LBG

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Herbert Glomm, Norbert Walbaum,

Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 210

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de

